Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).
Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 105 | Donnerstag, den 16. April 1936 | Jahrgang 1936

Die neue Krise des Völkerbundes.

Unüberbrückbare Gegensätze? — Frankreich will die Sanktionen aufheben. England sagt: Keine Einstellung der Sanktionspolitik vor Beendigung der Feindseligkeiten.

„Die entscheidungsschwerste Woche der Nachkriegszeit".

(!) **Paris**, 15. April.

Am Vorabend der Besprechungen des 13er-Ausschusses in Genf setzt sich die Pariser Presse auch weiterhin für die Fortsetzung des Versuches ein, eine friedliche Beilegung des englisch-abessinischen Konfliktes zu erreichen. Die französische Presse verstärkt ihre Bemühungen, vor einer Verschärfung der Sanktionsmaßnahmen gegen Italien zu warnen. Selbst in radikalsozialistischen Blättern wendet man sich von der bisher durchgeführten Unterstützung der Sanktionsmaßnahmenpolitik ab und findet Worte des Verständnisses, wenn nicht für den italienischen Standpunkt, so doch für die sachlichen Belange Frankreichs, die gegen einen Bruch mit Italien sprechen. Bezeichnend ist, daß die sozialistische und kommunistische Presse sich über die Sanktionsmaßnahmen, die sie früher so eifrig gefordert hat, in Schweigen hüllt.

Einige Blätter weisen noch einmal auf die Nutzlosigkeit der bisher ergriffenen Sanktionen hin und erklären, daß ihre Verschärfung, wenn sie den gewünschten Erfolg zeitigen solle, militärischen Charakter annehmen müßte. Dies würde aber unbedingt unübersehbare Folgen nach sich ziehen, für die Frankreich jede Verantwortung ablehne.

Mehrere Blätter, wie das „Journal", der „Petit Parisien" und der „Figaro" bezeichnen diese Woche als die entscheidungsschwerste in der Politik der Nachkriegszeit, weil sie eine endgültige Klärung in dem Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich und England bringen müsse.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Intransigeant" spricht von einer neuen drohenden Krise des Völkerbundes. Zahlreiche Vertreter der mitteleuropäischen Staaten, die ihre ganze Hoffnung in den Völkerbund setzten, zeigten sich jetzt ziemlich entmutigt. Ein Zusammenbruch des Völkerbundes, so erkläre man, bedeute den Zusammenbruch jeder Ordnung. Diese Einstellung der kleinen mitteleuropäischen Staaten, so schreibt der Berichterstatter, verdiene besondere Aufmerksamkeit. Frankreich müsse unbedingt eine energische Handlung zum Zweck der Wiederherstellung des internationalen Rechtes unternehmen, wenn es sich nicht der Gefahr einer Isolierung aussetzen wolle.

Der „Temps" glaubt die Haltung Frankreichs bei den Besprechungen des 13er-Ausschusses dahingehend auslegen zu können, daß man auch weiterhin versuchen werde, eine Verschärfung der italienisch-englischen Spannung zu vermeiden. England habe berechtigten Grund den Krieg zu vermeiden, dessen ganze Last allein auf seinen Schultern liegen würde. Aber auch Italien habe alle Veranlassung, sich nicht in einen offenen Kampf mit England einzulassen. Diese beiden Tatsachen, so schreibt das Blatt, schalteten daher auch von vornherein jede Möglichkeit eines englisch-italienischen Konfliktes aus, der ein Verbrechen gegen die Zivilisation darstellen würde. Es komme aber häufig in der Geschichte vor, daß Völker, ohne einen Krieg zu wollen, in tragische Abenteuer verstrickt würden, weil ein bis zum äußersten getriebenes diplomatisches Spiel sie vor eine Lage stelle, wo Prestigefragen die Oberhand über die Vernunft gewännen. Hierin liege auch heute die Gefahr, und der Völkerbund würde seine Daseinsberechtigung verloren haben, wenn er sich nicht rechtzeitig dafür einsetze, diese Gefahr zu bannen. Der „Temps" schließt mit dem Hinweis, daß es Aufgabe des Völkerbundes sei, zunächst den Weg für die Einstellung der Feindseligkeiten in Abessinien vorzubereiten und dann eine friedliche Beilegung des Konfliktes zu fördern.

Das „Journal" erklärt, England möge einsehen, daß Frankreich nicht gewillt sei, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Wladimir d'Ormesson im „Figaro" fürchtet, daß England die Verantwortung für die Niederlage des Völkerbundes im abessinischen Streitfall auf Frankreich abwälzen und ihm vorwerfen werde, die kollektive Sicherheit sabotiert zu haben. Es wäre daher besser, daß Frankreich sofort nach dem „Bruch" des Locarnovertrages den Völkerbund verlassen hätte. Noch sei dazu Zeit. Frankreich habe sich für die Idee der kollektiven Politik an den Sanktionsmaßnahmen gegen Italien beteiligt, die seinen Handel schwer geschädigt hätten. Nach dem 7. März hätte sich aber keine Regelung zuzunsten der kollektiven Politik gezeigt. Daher müsse Frankreich seine volle Handlungsfreiheit wiederfinden und ohne Zeitverlust die Entscheidungen treffen, die seine Erfahrungen und seine Belange ihm bestimmten.

Nur die radikalsozialistische „Republique" meint, man dürfe nicht ohne weiteres ablehnen, sich in der Sanktionsmaßnahmen-Politik auf Seiten Englands zu stellen, denn das werde den früheren Verbündeten gestatten, sich von den Festland-Angelegenheiten abzuwenden. Weiterhin aber erklärt auch „Republique", für eine Unterstützung Deutschland gegenüber komme in erster Linie Italien in Frage. Daher müsse man sich, wie 1914, mit Italien versöhnen. Wenn man in Genf die abessinische Kolonialfrage anders als friedlich regeln wolle, nämlich zunächst durch Drohungen und dann, weil die Drohungen wirkungslos blieben, durch Gewalt, würden die Nationen sich nur selber besiegen und der eigentliche Sieger werde Deutschland heißen.

Eden nach Genf unterwegs.

£ **London**, 15. April.

Außenminister Eden ist am Mittwochnachmittag von London nach Genf abgereist, wo am Donnerstag der Schlichtungsausschuß zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konfliktes zusammentritt.

Der diplomatische Korrespondent der „Evening News" glaubt zu wissen, daß Außenminister Eden vom Kabinett ermächtigt ist, in Genf zu erklären, daß England der Einstellung der Sanktionspolitik nicht zustimmen könne, solange Italien nicht die Feindseligkeiten beende.

Der Korrespondent legt diese Information dahin aus, daß England auch für die Dauer eines Waffenstillstandes zur Vorbereitung der Friedensverhandlungen nicht mit einer Beendigung der Sanktionen einverstanden sein werde, falls irgendeine Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bestehe.

Französische Ministerbesprechungen.

(!) **Paris**, 15. April.

Die angekündigte Besprechung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Sarraut, Außenminister Flandin und Staatsminister Paul-Boncour, die der endgültigen Festlegung der Haltung Frankreichs auf der Konferenz des Dreizehner-Ausschusses galt, hat etwas über eine Stunde gedauert.

Außenminister Flandin, der vor dieser Besprechung den italienischen Botschafter in Paris empfangen hatte, hatte anschließend eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, dem er wahrscheinlich das Ergebnis der Ministerbesprechung mitteilte, damit dieser in der Lage ist, dem englischen Außenminister Eden auf seiner Durchreise in Paris Bericht zu erstatten.

Eine amtliche Verlautbarung über den Ausgang der Besprechungen ist nicht veröffentlicht worden.

Kein Ergebnis.

Unterredung Aloisis mit Madariaga.

DNB **Genf**, 15. April.

Baron Aloisi hatte unmittelbar nach seiner Ankunft in Genf am Abend eine einstündige Unterredung mit Madariaga. Die Besprechungen, die sich nur auf Verfahrensfragen bezogen, haben, wie man hört, zu keinem Ergebnis geführt. Sie sollen Donnerstagvormittag wiederum in Anwesenheit des Generalsekretärs des Völkerbundes fortgesetzt werden. Dann soll gegebenenfalls noch vor dem Zusammentritt des 13er-Ausschusses eine amtliche Mitteilung veröffentlicht werden. Für unmittelbare italienisch-abessinische Besprechungen, wie sie unter dem Vorsitz Madariagas in Aussicht genommen sind, bestehen, wie verlautet, im Augenblick keine Voraussetzungen.

Sarraut über Frankreichs Genfer Enttäuschungen.

Die „kollektive Sicherheit" und die graue Wirklichkeit.

(!) **Paris**, 15. April.

Ministerpräsident Sarraut hielt am Mittwochabend vor den Vertretern der französischen Provinzpresse eine Rede, die auch auf sämtliche französische Rundfunksender übertragen wurde. Sarraut drückte zunächst sein Bedauern darüber aus, daß gerade die Provinzpresse, die das wahre Gesicht Frankreichs spiegele, so wenig im Ausland gelesen würde. Gegenüber den schlimmen Auswirkungen des Mangels an nationaler Disziplin einer gewissen Presse brauche er nur auf die Ruhe hinzuweisen, in der sich augenblicklich die Wahlpropaganda vollziehe. Sie bedeute, daß Frankreich angesichts einer bisher nicht gekannten diplomatischen Verwirrung fühle, daß die Lösungen für den Schutz Frankreichs nur in der Einigkeit aller geboren werden könnten. In einem der hauptsächlichsten Punkte, so erklärte Sarraut, sei diese moralische Einigkeit bereits vorhanden, in dem Willen zum Frieden. Die Regierung jedenfalls wünsche den Frieden; aber in der Sicherheit und der Würde des französischen Friedensideals, das sie seit dem Kriege unablässig selbst bewiesen habe. Dieses Friedensideal finde seinen Ausdruck in der kollektiven Sicherheit. Die französische Regierung wünsche Gendarmen der Ordnung gegen den zu sammeln, der versuchen sollte, den Krieg vom Zaun zu brechen. Vertragsrecht unter den Staaten, freiwillig unterzeichnete Abkommen gegenseitigen Beistandes, um ihre Achtung zu sanktionieren, um auf diese Weise die Last der internationalen Rüstungen herabzusetzen, das sei das Gerüst des Friedensgebäudes, dessen gemeinsamer Schutz ohne Unterschied allen gutgewillten Völkern angeboten werde.

„Soll es dazu kommen", fuhr Sarraut fort, „daß äußerste Enttäuschungen, die unseren festen Glauben in das hohe Ideal einer kollektiven Friedensorganisation brechen, uns eines Tages von Genf hinwegführen?

Sollen wir angesichts des Egoismus des einen, der Ausflüchte und des Versagens der anderen auf die Hoffnung auf ein internationales Regime der Solidarität und des Beistandes verzichten, um fortan nur noch an die Garantien unserer eigenen Sicherheit zu denken?"

Der französische Ministerpräsident erklärte sodann, daß Frankreich mit einer „verdienstvollen Geduld" gegen-

(Fortsetzung auf der 2. Seite).

Neuer deutscher Flughafen mitten im Meer.

Stapellauf des dritten Flugzeugschleuderschiffes der Lufthansa.

DNB **Kiel**, 15. April.

In Kiel lief am Mittwoch ein Spezialschleuderschiff, das erste Schleuderschiff dieser Art für den Luftpostdienst im Südatlantik, auf der Howaldtswerft vom Stapel. Bekanntlich führt die Lufthansa seit dem Frühjahr des Jahres 1934 einen ständigen Luftpostdienst Deutschland—Südamerika durch, der in den ganzen zwei Jahren reibungslos vonstatten ging. Bisher verfügte die Lufthansa über zwei Schiffe, die „Westfalen" und die „Schwabenland". Da die „Schwabenland" nach gründlicher Ueberholung demnächst probeweise für den Nordatlantikverkehr eingesetzt werden soll, war der Bau dieses dritten Stützpunktes notwendig geworden. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern ist das neue Schiff, die „Ostmark", bei einer Länge von 74 m nur 2000 t groß und stellt eine Spezialkonstruktion als Flugzeugschleuderschiff dar. In seiner ganzen Ausstattung ist es besonders für den Dienst an der afrikanischen Küste eingerichtet.

Den größten Raum auf dem Oberdeck nimmt nach dem Vorschiff zu die von den Heinkelwerken konstruierte und von den Howaldtswerken gebaute Schleudervorrichtung ein. Auf dem Heck steht ein großer Kran zur Aufnahme der Fleugzeuge. Zwei Diesel-Hauptmotoren mit 900 PS verleihen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen.

Während des Taufaktes ruhte auf der ganzen Werft die Arbeit. Von überall her strömten die Arbeiter zusammen, um dem Stapellauf beizuwohnen. Direktor Tradt von der Howaldtswerft sprach Begrüßungsworte. Seine Rede klang aus in ein Treuebekenntnis zum Führer, der der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Arbeiter das Vertrauen in die Kraft der Arbeit wiedergegeben habe.

Nach den deutschen Hymnen hielt Staatsrat Dr. h. c. von Stauß die Taufrede. Er gab darin einen Ueberblick über die Entwicklung des Atlantikverkehrs und erklärte dann u. a.: „Unsere Flugstützpunkte stehen im Atlantischen Ozean auf vorgeschobenem Posten. Sie sind deutsche Flughäfen mitten im Meer. Darum soll der erste Flugstützpunkt der Deutschen Lufthansa, der nicht ein umgebauter Dampfer oder ein umgebautes Motorschiff ist, auch einen Namen erhalten, der diese große Aufgabe nach außen hin deutlich zum Ausdruck bringt. Die Ostmark des Reiches erschien uns deshalb dazu berufen, dem neuen Schiff ihren Namen zu leihen, denn wie die Ostmark der Vorposten des Reiches, so soll der Flugstützpunkt „Ostmark" in vorderster Linie für unser deutsches Vaterland im Atlantik wirken."

Den Taufakt vollzog Frau Elise Knoll-Berlin, die Frau eines Werkangestellten der Lufthansa, eine Mutter von elf Kindern. Unter den Klängen des Lufthansamarsches glitt dann das neue Schiff, das bereits am 15. Mai seine erste Werftprobefahrt machen soll, in sein Element.

Reichsbürgerrecht und Staatsangehörigkeit.

Es gibt noch immer Unklarheiten über die Bedeutung der Begriffe des Reichsbürgerrechts und der Staatsangehörigkeit, wie sie sich nach der neuen Gesetzgebung darstellen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß in dem Kommentar zur deutschen Rassegesetzgebung (Band I „Reichsbürgergesetz, Blutschutzgesetz, Ehegesundheitsgesetz", von Staatssekretär Dr. Stuckart und Dr. H. Globke, Beck'sche Verlagsbuchhandlung München) eine authentische Auslegung der Gesetze und alle für sie geltenden Vorschriften und Verordnungen gegeben wird. Wir entnehmen diesem Kommentar folgende Ausführungen:

Das Reichsbürgergesetz hebt den Träger deutschen oder artverwandten Blutes aus den übrigen Staatsangehörigen heraus, indem es ihn allein befähigt, Reichsbürger zu werden. Personen artfremden Blutes, insbesondere also die Juden, sind damit ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen. Aber auch dem Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes fällt das Reichsbürgerrecht nicht ohne weiteres zu. Das Reichsbürgergesetz verlangt vielmehr bei ihm den Willen und die Eignung, in Treue dem deutschen Volk und Reich zu dienen. Beides muß er vor der Verleihung des Reichsbürgerrechts durch sein Verhalten bewiesen haben.

Die subjektive Voraussetzung des Reichsbürgerrechts, nämlich der Wille, dem deutschen Volk und Reich zu dienen, wird grundsätzlich bis zum Beweise des Gegenteils als vorliegend angenommen werden können. Denn das Reichsbürgergesetz bezweckt keineswegs, die Ausübung der politischen Rechte auf einen kleinen Bruchteil des deutschen Volkes zu beschränken und alle übrigen Volksgenossen davon auszuschließen. Es ist aber Sinn und Zweck der Reichsbürgergesetzgebung, die Staatsbürgerrechte nicht wahllos jedem Angehörigen des Staatsverbandes mit der Erreichung eines bestimmten Alters zufallen zu lassen, sondern sie ihm nach Prüfung seiner Würdigkeit durch einen staatlichen Hoheitsakt, die Verleihung des Reichsbürgerbriefes, zu erteilen. Das Reichsbürgerrecht wird demgemäß dem weitaus größten Teil aller Staatsangehörigen bei der Erreichung eines bestimmten Lebensalters verliehen werden. Andererseits ermöglicht aber die Versagung oder Entziehung des Reichsbürgerrechts, die Ungeeigneten von der politischen Mitbestimmung auszuschließen. Schwere Verbrechen, staatsfeindliche Betätigung, Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten, wie z. B. Nichterfüllung der Wehrpflicht, Wehrunwürdigkeit, Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter, Berufsunwürdigkeit werden den Staatsangehörigen vom Reichsbürgerrecht ausschließen.

Das Volkstum geht oft über die Grenzen des Staates hinaus, häufig ragen andere Volkstümer in den Staat hinein. Die Angehörigen artverwandter Volkstümer sind im Hinblick auf die blutsmäßige Voraussetzung der Reichsbürgerschaft ohne weiteres den Volkstumsangehörigen gleichzustellen. Da der Nationalsozialismus vom Volke als dem politischen Grundwert des Staates ausgeht, achtet er auch das Bestehen fremder Volkstümer und Volksgruppen innerhalb der eigenen Staatsgrenzen. Jeder Staat, in dem nationale Volksgruppen ihr kulturelles Eigenleben führen, muß aber umgekehrt fordern, daß die nationalen Volksgruppen die politische Gestaltung des Staates bejahen und an seiner Formung positiv mitarbeiten. Das innerstaatliche Recht des Staates, in den sie eingegliedert sind, ist deshalb für sie auch absolut verbindlich. Die Eignung eines Angehörigen einer Minderheit zum Dienst am Deutschen Reich liegt daher dann vor, wenn er ohne Preisgabe seiner Volksgruppenzugehörigkeit in Treue zum Reich seine staatsbürgerlichen Pflichten, wie Wehrdienst usw. erfüllt. Die Reichsbürgerschaft steht mithin den in Deutschland lebenden artverwandten Volksgrupen, wie Polen, Dänen usw., offen.

Anders verhält es sich mit art- und blutsfremden Staatsangehörigen. Diese erfüllen die blutsmäßige Voraussetzung für das Reichsbürgerrecht nicht. Rassefremdheit kennzeichnet insbesondere das Judentum, das einen Fremdkörper in allen europäischen Völkern bildet.

Der Reichsbürger ist der alleinige Träger der politischen Rechte nach Maßgabe der Gesetze. Nur er kann zum Reichstag wählen oder gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter im Staat und in der Gemeinde ausüben und zum Berufs- oder Ehrenbeamten ernannt werden. Kein Jude kann daher in Zukunft ein solches öffentliches Amt ausüben.

Da der Verleihung des Reichsbürgerrechts infolge ihrer Tragweite für die Nation wie für den einzelnen hervorragende Bedeutung zukommt, kann sie nur mit größter Sorgfalt und nur durch die hierfür geeigneten

Stellen der Reichs- und Parteiführung vorgenommen werden. Der Reichsbürgerbrief wird somit, dem Willen des Führers entsprechend, die wertvollste Urkunde sein, die die Nation zu vergeben hat und die ein Deutscher in seinem Leben erwerben kann. Dabei ist es selbstverständlich, daß das Reichsbürgerrecht wieder entzogen werden kann, wenn seine Voraussetzungen, insbesondere das eines Reichsbürgers würdige Verhalten, in Wegfall kommen.

Neben den Reichsbürgern als den politisch allein vollberechtigten Volksgenossen bilden die Staatsangehörigen den weiteren Kreis. Das Reichsbürgergesetz ändert zunächst die Grundsätze des Erwerbs und des Verlusts der Staatsangehörigkeit nicht. Inhalt und Wesen der Staatsangehörigkeit hat das Reichsbürgergesetz dagegen tiefgehend umgestaltet. Materieller Inhalt der Staatsangehörigkeit ist die Zugehörigkeit zum Schutzverband des Deutschen Reiches, d. h. das Recht auf Schutz des Deutschen Reiches. Mit diesem Recht sind unlöslich verbunden die Pflichten des Staatsangehörigen gegenüber dem Reich. Die Staatsangehörigkeit hat innen- und außenpolitische Bedeutung. In ihrer völkerrechtlichen Beziehung ist sie das Unterscheidungsmerkmal gegenüber dem Ausländer, d. h. demjenigen, der eine fremde Staatsangehörigkeit besitzt oder staatenlos ist. Innenpolitisch ist sie eine Schutzverbandsgenossenschaft aller dem Staatsverband Angehörigen. Diese Schutzverbandsgenossenschaft umfaßt in erster Linie die Reichsbürger, darüber hinaus aber auch die übrigen Volksgenossen, die entweder wegen Jugendlichkeit noch nicht Reichsbürger sind, oder denen das Reichsbürgerrecht versagt oder wieder entzogen worden ist, und schließlich die artfremden Staatsangehörigen.

Durch die Trennung des Besitzes der Staatsangehörigkeit und des Erwerbs der Staatsbürgerrechte durch die Verleihung des Reichsbürgerrechts hat die Staatsangehörigkeit ihren politischen Inhalt verloren. Die bisher mit der „Staatsangehörigkeit" verknüpften politischen Befugnisse sind weggefallen. Der Staatsangehörige hat als solcher keine politischen Rechte mehr. Im übrigen kann er alle der Oeffentlichkeit dienenden Einrichtungen im Rahmen der hierfür geltenden Bestimmungen benutzen; er darf, soweit nicht gesetzliche Einschränkungen vorliegen, sich wirtschaftlich betätigen und genießt den Schutz durch die staatlichen Organe. Umgekehrt ist er verpflichtet, alle öffentlichen Lasten mitzutragen und sich notfalls auch mit allem, was er besitzt, für den Bestand des Staates einzusetzen. Staatspolitische Rechte besitzt er jedoch nicht. Der Besitz der Staatsangehörigkeit gibt keinen Anspruch auf den Erwerb des Reichsbürgerrechts.

Im Unterschied zum Reichsbürgerrecht ist die Staatsangehörigkeit unabhängig von der blutmäßigen Zugehörigkeit. Demgemäß werden auch weiterhin Fremdrassige die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben können, wenn sie die im übrigen an ihre Gesamtpersönlichkeit zu stellenden Anforderungen erfüllen.

Parade am Geburtstag des Führers

Berlin, 15. April.

Anläßlich des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April in Berlin eine Parade statt, an der Einheiten aller drei Wehrmachtsteile beteiligt sind. Der Vorbeimarsch der Truppen wird etwa um 11,30 Uhr am Kleinen Stern (Tiergarten) aus Richtung Brandenburger Tor beginnen. Die Parade befehligt der Kommandierende General des 3. Armeekorps.

Beginn der Generalstabsbesprechungen in London.

£ London, 15. April.

Die gemeinsamen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien wurden am Mittwochvormittag im Gebäude der britischen Admiralität durch den englischen Vizeadmiral James eröffnet. Je nach dem Beratungsstoff werden die späteren Sitzungen abwechselnd im Kriegsministerium, im Luftfahrtministerium und in der Admiralität stattfinden.

Die Generalstabsbesprechungen sind nach einer Meldung der Preß Association geheim. Es seien, so wird hinzugefügt, alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Durchsickern von Nachrichten über den Verlauf der Besprechungen zu verhindern. Die erste Besprechung am Mittwochvormittag dauerte nur ¾ Stunde; eine weitere Sitzung fand am Nachmittag statt.

Der Apostolische Nuntius bei Sarraut.

(!) Paris, 15. April.

Der französische Ministerpräsident Sarraut empfing am Dienstagnachmittag den Apostolischen Nuntius.

Des toten Botschafters Heimkehr.

Der Abschied von London.

£ London, 15. April.

Die sterbliche Hülle des deutschen Botschafters von Hoesch wurde am Mittwoch vom Botschaftsgebäude in der Carlton House Terrace in feierlichem Zuge zum Viktoria-Bahnhof übergeführt. Die englische Regierung erwies dem toten Vertreter des Deutschen Reiches militärische Ehren, indem sie mehrere Truppenteile für das Leichenbegängnis zur Verfügung stellte. Von sechs Gardesoldaten wurde der Sarg aus dem Sterbehaus herausgetragen und in der Mall, der zum Buckingham-Palast führenden Prunkstraße, auf die Geschützlafette gelegt, wo bereits eine Abteilung Gardekavallerie sowie zwei Kompagnien des 1. Bataillons der Gardegrenadiere Aufstellung genommen hatten. Unmittelbar hinter dem mit der Hakenkreuzflagge bedeckten Sarg schritt ein Neffe des Verstorbenen. Ihm folgten als Vertreter des Führers und Reichskanzlers Ministerialdirektor Dr. Dieckhoff, der Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Otto Bene, und Botschaftsrat Fürst Bismarck.

Anschließend folgten als Vertreter der britischen Regierung Außenminister Eden, Innenminister Sir John Simon sowie der Erste Lord der Admiralität, Lord Monsell. Unmittelbar hinter ihnen schritten die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Angehörigen der deutschen Botschaft und schließlich zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie. Als sich der Zug in Bewegung setzte und die Musikkapelle der Gardegrenadiere Trauerweisen ertönen ließ, wurde im Hydepark zu Ehren des verstorbenen Botschafters ein Trauersalut von 19 Schuß abgefeuert. Größere Menschenmengen säumten die vom Verkehr gesperrten Straßen, durch die der Leichenzug führte. Besonders groß war der Andrang am Viktoria-Bahnhof, wo eine Ehrenwache des 2. Bataillons des Goldstream-Garderegiments mit einem Musikzug Spalier bildete.

Als der Leichenzug am Bahnhof ankam, präsentierte die englische Ehrenwache das Gewehr und der Musikzug der Gardegrenadiere, deren Pauken schwarz verhängt waren, spielte Beethovens Trauermarsch. Beim Verlassen des mit purpurnen Tüchern verhängten Sonderzuges erscholl das Deutschlandlied durch die weite Halle des Bahnhofes, und mit erhobenen Armen nahmen die zahlreichen Deutschen, die sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten, Abschied von dem toten Botschafetr. Außer den Kränzen in dem eigentlichen Leichenwagen wurde dem Zuge noch ein besonderer Wagen angehängt, der ausschließlich Blumenspenden enthielt.

Die letzte Fahrt über das Meer.

An Bord eines englischen Kriegsschiffes.

£ London, 15. April.

Der Sonderzug mit den sterblichen Ueberresten des Botschafters von Hoesch traf am Mittwochnachmittag in Dover ein. Er wurde von einer Ehrenkompagnie des Hochländer-Regiments mit präsentiertem Gewehr empfangen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes wurde der mit der Hakenkreuzflagge bedeckte Sarg von acht Matrosen des Zerstörers „Scout" aus dem Wagen gehoben und unter feierlichen Weisen auf den nur wenige Schritte entfernten Pier getragen. Von hier aus wurde der Sarg an Bord des Zerstörers getragen, der zu Ehren des verstorbenen Botschafters die Hakenkreuzflagge und die englische Flagge auf halbmast gesetzt hatte. Während der Ueberführung gab die Batterie von Dover einen Trauersalut von 19 Schuß ab. Sobald der Sarg an Bord war, wurde von einem Trompeter ein Abschiedsgruß geblasen. Der Sarg des Botschafters wurde auf dem hinteren Geschützturm des Zerstörers, umgeben von zahlreichen Kränzen, aufgebahrt. Dann setzte sich der Zerstörer „Scout" unter den Klängen der Kapelle der Royal Scout Guards in Bewegung, während die anwesenden Vertreter der deutschen Botschaft dem scheidenden Botschafter mit erhobener Hand den letzten Gruß erwiesen. Das englische Kriegsschiff wird mit dem Sarg am Donnerstag gegen 13 Uhr in Wilhelmshaven eintreffen.

Abwartende Haltung Englands.

Keine neue Anweisungen für Eden. – „Italiens Stellung keineswegs stark".

Schlechte Aussichten für ein Kompromiß.

:: London, 15. April.

Vor der Abreise des englischen Außenministers Eden nach Genf, beschäftigen sich die englischen Blätter noch einmal eingehend mit den Aussichten der Besprechungen über eine Beilegung des abessinischen Streitfalles.

Aus den Blättermeldungen geht hervor, daß Eden nicht mit neuen fest umrissenen Anweisungen nach Genf reist, da man zunächst die Entwicklung der Genfer Verhandlungen abwarten will.

In den offensichtlich beeinflußten Berichten wird allgemein hervorgehoben, daß die Widerstandskraft Abessiniens noch keineswegs als gebrochen angesehen werden könnte. Auch spiele die schwierige finanzielle und wirtschaftliche Lage Italiens eine wichtige Rolle.

So schreibt der diplomatische Mitarbeiter der „Times", die Politik der britischen Regierung sei unverändert. England wolle auch jetzt nicht im Abessinien-Streit auf eigene Faust handeln. Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß der Völkerbund als ein Ganzes handeln müsse. Bei der Erwägung wirtschaftlicher und finanzieller Sühnemaßnahmen werde England auch nicht über das hinausgehen, wozu die übrigen Völkerbundsmitglieder bereit sind.

In Regierungskreisen halte man es für einen Fehler, die Wirkung der jetzigen Sühnemaßnahmen und ihre Wirkung auf eine Endregelung zu unterschätzen. Ebenso weise man die Behauptung zurück, daß die Abessinier völlig besiegt seien oder Italiens Schwierigkeiten so gut wie behoben seien. Von einer Lockerung der Sühnemaßnahmen gegenüber Italien könne keine Rede sein, solange die Feindseligkeiten andauerten.

Man sei jedoch geneigt, zunächst das Ergebnis der Besprechungen zwischen den Völkerbundsvertretern und Italien abzuwarten, bevor man sich mit den etwaigen Folgen eines Scheiterns befasse.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" tritt der Auffassung italienischer Blätter entgegen, daß Eden in den letzten Genfer Verhandlungen eigenmächtig vorgegangen sei. Hinter seiner Stellungnahme stehe vielmehr das Gesamtkabinett. Solange ein wirklicher Friede in Abessinien nicht erzielt sei, komme nach Ansicht der englischen Regierung eine Milderung der Sühnemaßnahmen nicht in Frage.

Im Falle eines Fehlschlages der Friedensbesprechungen sei England tatsächlich bereit, sich jeder Entscheidung des Sühneausschusses über die Ausübung eines finanziellen und wirtschaftlichen Druckes auf Italien anzuschließen. Man habe nicht vergessen, daß eine Oelsperre bereits grundsätzlich gebilligt worden sei.

Die Gerüchte, daß die bestehenden Sanktionsmaßnahmen auf französischen Wunsch aufgehoben werden sollen, seien weniger auf Tatsachen als auf italienische Hoffnungen begründet.

Italiens Finanzlage sei ernst. Seine Goldrücklagen seien monatlich um neun Millionen Pfund gefallen. Diese andauernde finanzielle Unterhöhlung könne in wenigen Monaten zum wirtschaftlichen Zusammenbruch führen.

Die Kenntnis dieser Lage werde wahrscheinlich bei den bevorstehenden Genfer Verhandlungen zwischen den abessinischen und italienischen Vertretern gegenüber der Tatsache der kürzlichen italienischen Siege beträchtlich ins Gewicht fallen. Man rechne daher nicht damit, daß der Negus sich mit tief erniedrigenden Bedingungen abfinden werde. Ferner sei klar, daß die ausgiebige Anwendung von Giftgasen den italienischen Vormarsch ermöglicht habe. Weder der Völkerbund noch die britische Regierung könnten an der Tatsache vorbei, daß die Italiener wieder ein internationales Abkommen gebrochen hätten. Man habe Grund anzunehmen, daß diese Auffassung auch bei der französischen Regierung Platz gegriffen habe.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" glaubt, daß England auf der nächsten Genfer Sitzung eine Oelsperre vorschlagen werde, falls die Friedensbesprechungen fehlschlagen sollten. Das Unvermögen, den Krieg durch Sanktionsmaßnahmen zu beenden, und die Möglichkeit des Scheiterns der Friedensbemühungen haben die britische Regierung wiederum in eine schwierige Lage versetzt. Die Aussichten auf ein Kompromiß würden als ungünstig betrachtet.

Addis Abeba meldet erfolgreiche Vorstöße hinter der italienischen Nordfront.

Beginn der Offensive Grazianis?

Addis Abeba, 15. April.

Einige von der Nordfront eintreffende, amtlich noch nicht bestätigte Berichte erwecken den Eindruck, als habe sich die Lage der abessinischen Streitkräfte in den letzten Tagen gebessert. In abessinischen Kreisen ist man der Meinung, daß die italienische Taktik, stärkere Abteilungen auf befahrbaren Straßen gewaltsam vorzutreiben, den abessinischen Streitkräften die Möglichkeit gebe, wieder zu den Guerilla-Methoden überzugehen.

In einem dieser Berichte wird die Besetzung Gondars durch die italienischen Truppen nur als vorübergehend bezeichnet. Noch vor Ostern soll es den Abessiniern gelungen sein, die italienische Besatzung überraschend anzugreifen und zu vernichten.

Nach anderen Meldungen hat die Armee des Kaisers in der Nacht zum Ostersonntag in Stärke von 20 000 Mann einen überraschenden Angriff auf das von 4000 Italienern besetzte ehemalige Hauptquartier des Kaisers, Quoram, unternommen. Es soll dabei zu blutigen



Die Italiener in Gallabat, am Tana-See und in Dessie.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Kämpfen gekommen sein. Die abessinischen Meldungen behaupten, daß 2000 Italiener gefangen genommen worden seien. Am Ostermontag habe man 2000 Italiener begraben, davon die Hälfte weiße Soldaten. Die abessinischen Darstellungen verzeichnen nur geringe Verluste auf Seiten der Angreifer. Man wird auch diese Meldungen mit allem Vorbehalt aufzunehmen haben, nachdem die Italiener bereits die Besetzung von Dessie in ihrem amtlichen Heeresbericht mitteilen. Das schließt allerdings nicht aus, daß bei den durch den raschen italienischen Vormarsch stark gelockerten rückwärtigen Verbindungen es in dem unübersichtlichen Gelände nördlich von Dessie den Abessiniern gelungen sein könnte, mit ihren Guerilla-Methoden erfolgreiche Vorstöße im Rücken der italienischen Front vorzunehmen.

Von der Südfront wird gemeldet, daß die Italiener südlich von Sassabaneh nach vorangegangenem Luftbombardement zum Angriff vorgegangen seien. Der Angriff der Truppen Grazianis scheint ein Umgehungsmanöver gegen die Armee des Generals Ras Nassibu darzustellen, da die italienischen Hauptkräfte auf beiden Flügeln besonders stark angreifen sollen.

Ein Rundfunkappell der Kaiserin von Abessinien an die Welt.

DNB Addis Abeba, 15. April.

Die Kaiserin von Abessinien richtete am Dienstagabend über den Kurzwellensender Addis Abeba einen flammenden Protest gegen den „italienischen Angriffskrieg" an die ganze Welt. Die Kaiserin, die in amharischer Sprache das Wort ergriff, erklärte u. a., sie spreche nicht nur als Kaiserin des abessinischen Reiches, sondern auch als Frau und Mutter. Sie wies darauf hin, daß Italien die internationalen Verträge nicht einhalte und durch Bombenabwürfe und Gaskrieg unschuldige Menschen töte, deren Leiden unermeßlich seien. Die Rede, die anschließend von der ältesten Tochter des Kaiserpaares übersetzt wurde, schloß mit der Aufforderung an die gesamte zivilisierte Welt und an den Völkerbund, Mittel und Wege zu finden, um den grausamen Krieg umgehend zu beendigen, den Abessinien nicht gewollt habe.

Sarraut über Frankreichs Genfer Enttäuschungen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

wärtig alle Möglichkeiten erschöpfe, um den aus der „Verletzung" (!) des Locarnovertrages sich ergebenden Streit mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Weiter wandte sich Sarraut dagegen, daß gerade diejenigen, die sich am 8. März über die Schärfe seines Protestes aufgehalten hätten, ihm jetzt vorwerfen, daß er nicht Machtmittel eingesetzt habe.

Der Ministerpräsident nahm in diesem Zusammenhang gegen die Behauptungen der Unterlegenheit der französischen militärischen Aufrüstung gegenüber derjenigen Deutschlands Stellung und betonte, daß er mit den Leitern der Landesverteidigung ernst den Bestand der Streitkräfte und die neuen ergänzenden Maßnahmen geprüft habe, die geeignet wären, ihren Wert und ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Er habe im Verlaufe dieser Arbeit eine tiefe Genugtuung empfunden, ein tröstliches Gefühl des Vertrauens und der Erleichterung, in Anbetracht der Ueberlegenheit der materiellen Mittel Frankreichs. Es sei gut, daß Frankreich dies selbst wisse für die Eventualität einer dauerhaften Friedensregelung und der Annäherung, die es in einem freien Geiste zu verhandeln beabsichtige und nicht unter Drohungen. Denn diese Regelung werde nur dann dauerhaft fruchtbar und wirksam sein, wenn man wisse, daß Frankreich kein schwacher Partner sei. Frankreich befinde sich Schwierigkeiten gegenüber. Es sei jedoch bestrebt, die Lösung dieser Schwierigkeiten in einer Anstrengung der Versöhnung zu finden, die ihm die Wahl zwischen gleichmäßig wertvollen Freundschaften erspare.

Der Wassereinbruch auf dem Kalischacht in Hedwigsburg.

DNB Wolfenbüttel, 15. April.

Der Wassereinbruch auf dem Kalischacht Hedwigsburg hat seit Sonnabend immer größere Ausmaße angenommen, so daß der Trichter inzwischen einen Durchmesser von etwa 150 Metern angenommen hat. In seinen unersättlichen Schlund hatte er bis zum Sonnabendmittag schon die letzte Mauer eines dreistöckigen ehemaligen Fabrikgebäudes hinabgezogen. Nunmehr ist auch der 50 Meter hohe Schornstein dem Kraterrand so nahe gekommen, daß nur noch die starke Untermauerung ihn bisher vor dem Sturz bewahrt hat. Auf der anderen Seite des Trichters ist inzwischen ein Teil der Schmiede in den Schlund hinabgerissen worden. In etwa 30 m Tiefe schwimmen auf der Oberfläche des Kratersees, die ununterbrochen in Bewegung ist, Hunderte von Balken sowie Holzteile aus den verschwundenen Gebäuden. Seit Dienstagmorgen ist eine gewisse Beruhigung an der Einbruchstelle festzustellen. Die Häuser, die vorsichtshalber geräumt wurden, dürfen nicht wieder bezogen werden. Es müssen daher für die betroffenen Volksgenossen neue Wohnmöglichkeiten geschaffen werden.

Millionendiebstähle von Radium und Uranerde.

:: Karlsbad, 15. April.

In den Joachimsthaler Radiumgruben ist eine Untersuchung eingeleitet worden, da man auf große Diebstähle von Radium und Uranerde gekommen ist. In den letzten acht Jahren ist außer Radium im Werte von über einer Million Kronen auch Uranerde im Werte von mehreren hunderttausend Kronen verschwunden. Die Gendarmerie, die seit Jahren nach dem Dieb forschte, hat nun dieser Tage einen Mann angehalten, der Radiumchlorid verkaufte. Dabei kam man auf die Spur des eigentlichen Täters. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde der 32jährige Angestellte der Grube „Julius Budda" verhaftet. Ferner wurden drei weitere Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft bezw. des Weiterverkaufs des Radiums festgenommen. Bei den Verhafteten wurden vier Milligramm Radium im Werte von 5000 Kronen vorgefunden.

Italienisches Verkehrsflugzeug abgestürzt.

▲ Rom, 15. April.

Das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug auf der Strecke Turin—Mailand ist am Mittwoch infolge des starken Sturmes abgestürzt. Die sieben Insassen wurden getötet. Sechs von ihnen sind Italiener, der siebente ein gewisser Andreas Eggen. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Eggen deutscher oder schweizerischer Staatsangehöriger ist.

Auch das Flugzeug Mailand—Rom geriet in schweres Unwetter und konnte den Apennin nicht überfliegen. Es nahm daher eine Notlandung in Ancona vor, die ohne Zwischenfall verlief.

Schweres Grubenunglück in Japan.

£ London, 15. April.

Wie aus Fukuoka in Japan gemeldet wird, stürzte im Kohlenbergwerk Tarakuma ein Förderkorb mit 82 Bergleuten über 650 Meter tief in einen Schacht hinunter. Es wurden 54 Bergleute getötet und 28 schwer verletzt.

Am Mittwoch verstarb im deutschen Hospital in Peiping an den Folgen eines Schlaganfalles Dr. Ewald Ammende. Als Gründer und Generalsekretär des europäischen Nationalitätenkongresses war Ammende ein unermüdlicher Vorkämpfer für die Rechte der nationalen Minderheiten Europas.

Bucharin organisiert die Revolution in Frankreich und Spanien.

Gründung einer französisch-spanischen Legion.

(!) Paris, 15. April.

Die politische Entwicklung in Spanien macht die französische Presse, soweit sie nicht zur Volksfront gehört, besorgt. Man fürchtet Rückwirkungen auf die französische Innenpolitik. Der „Jour" behauptet heute, daß Bucharin, der frühere Leiter der Komintern, nach Spanien unterwegs sei, um eine kommunistische französisch-spanische Legion zu organisieren. Bucharins Eintreffen sei bereits aus Prag und dann aus Basel gemeldet worden. Möglicherweise werde er über Straßburg auch nach Paris kommen. In Straßburg werde er zunächst einmal die Finanzierung der dortigen Kommunisten durch Moskau regeln, nachdem diese durch die Verhaftung Eberleins gestört worden sei. In Paris werde Bucharin mit den Kommunistenführern Frankreichs verhandeln und dann am 19. April in Madrid eintreffen. Das Blatt kündigt bereits jetzt an, daß man Dementis dieser Informationen nicht zu fürchten brauche. Für die Durchreise Bucharins durch Frankreich werde es Beweise beschaffen. Am Mittwoch, so meldet der „Jour" weiter, werde in Paris eine kommunistische französisch-spanische Legion gegründet werden. Sie solle die rote Einheitsfront unterstützen, das heißt Unterstützung der kommunistischen Massen zum Zwecke der proletarischen Revolution. Die französischen Kommunisten hätten für dieses Abkommen nur eine Bedingung gestellt, nämlich, daß die spanischen Kommunisten ihre französischen Kameraden in „analogen Fällen" zu unterstützen hätten.

Neue Bluttaten der Marxisten.

Wieder Tote und Verwundete in Spanien.

:!: Madrid, 15. April.

In der Nacht zum Mittwoch kam es in Spanien im Anschluß an die amtlichen Feiern anläßlich des fünfjährigen Bestehens der spanischen Republik zu mehreren blutigen Zwischenfällen. In Jerez de la Frontera wurde der Führer der spanischen Faschisten von Marxisten überfallen und lebensgefährlich verletzt. Im Verlaufe einer Schießerei wurden weitere sechs Personen verwundet und einer getötet. In Linares forderte eine Schießerei zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten einen Toten und drei Schwerverletzte. Unter den letzteren befindet sich auch der Chef der städtischen Polizei. In Pamplona wurde aus Protest gegen die Arbeitslosigkeit von den sozialdemokratischen Gewerkschaften der Generalstreik erklärt. In Madrid stellten um Mitternacht sämtliche Kraftdroschken ihren Betrieb ein, um ihre Lohnforderungen durchzudrücken.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 16. April 1936.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

× Am heutigen Tage begeht Frau Witwe Bernhard Fisser (Sachsenstraße 67 a) ihren 70. Geburtstag. Sie ist körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig und verrichtet noch ihre täglichen Hausarbeiten. Die Altersjubilarin ist 40 Jahre Leserin des „Bocholter Volksblattes". Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Lossprechung der Lehrlinge.

a. Die diesjährige feierliche Lossprechung der Lehrlinge aus dem Handwerk findet am 19. April 1936 statt und zwar für Bocholt und den westlichen Teil des Kreises Borken vormittags 11 Uhr im Rathaussaal; für Borken und den östlichen Teil des Kreises Borken nachmittags 3,30 Uhr im Saale des Hotel Nienhaus in Borken. Eltern, Handwerker und Gönner des Handwerks sind zu dieser Veranstaltung herzlich willkommen.

Bäckerei wurde stillgelegt.

p. Ein Bäcker, der nach Bocholt zugezogen war, hatte eine Bäckerei eröffnet, ohne im Besitz der Handwerkerkarte zu sein und ohne den Betrieb nach § 14 der Reichsgewerbeordnung angemeldet zu haben. Der Betrieb wurde stillgelegt.

Ostergrüße aus Ibbenbüren

sandte uns die 1. Mannschaft des B. F. C. vorm. 1900, die auf ihrer Osterfahrt zwei schöne Fußballsiege mit nach Hause nehmen konnte. An den Grüßen beteiligten sich: Düttmann, Alex Terörde, Vehoff, Josef Joormann, Hans Joormann, Tollkamp, Ewig, Essing, Kreilkamp, Gießing, Josef Hinse, Groiß, Wilker, Ahlbrand, Sturm, Meersmann, Lobner, Stawik und H. Terörde.

Deutsches Jungvolk.

Neuer Führer des Jungbannes 261.

a. Der Führer des Jungvolks im Gebiet Westfalen, Oberjungbannführer Walter Kröcher, hat den Führer des Stammes IV (Borken), Stammführer Hartmut Vogelsang, mit der Führung des Jungbannes 261 (umfassend den Stadtkreis Bocholt, den Kreis Borken und die Aemter Wulfen und Haltern) beauftragt. Der bisherige Führer des Jungbannes, Stammführer Rudi Niewelingk, trat am 1. April in den Reichsarbeitsdienst ein, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Die Dienststelle des neuen Jungbannführers befindet sich wie vorher in Bocholt, Bahnhofstraße 19.

Bund deutscher Mädel.

a. Die Jungmädel der J. M.-Gruppe 2-261 Bocholt-Ost, die in den B. d. M. überwiesen werden, haben am Freitagabend um 20 Uhr in der Bahnhofstraße 19 anzutreten. Heil Hitler!

Führerin der J. M.-Gruppe 2-261 Bocholt-Ost:
Elfriede Schüler.

§ **Mehr Vorsicht!** Gestern nachmittag fuhr auf der Bärendorferstraße ein Radfahrer derart heftig gegen einen stehenden Personenkraftwagen, daß er sich eine erhebliche Beule am Kopf zuzog; außerdem ging bei dem Sturz die Brille in die Brüche.

§ **An einen Lieferwagen** hatte sich gestern vormittag auf der Steinerner Straße ein etwa siebenjähriger Junge gehängt. Als der Wagen davon fuhr und der Junge losließ, stürzte er und verletzte sich stark am Kopf.

§ **Auf dem neuen Friedhof** werden zurzeit Bodenproben entnommen, um die Untergrundverhältnisse sowie die Höhe des Grundwasserstandes zu untersuchen; Feststellungen, die für den geplanten Bau der Friedhofskapelle und Leichenhalle erforderlich sind.

p. **Angezeigt** wurden zwei Wirte, weil sie nach Eintritt der Polizeistunde noch Gäste in ihrem Lokal geduldet bezw. bewirtet hatten.

In Bocholt:

Mehr Heiraten und Geburten

seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.

§ **Bocholt**, 16. April.

Mit der Rückkehr des Vertrauens in die Staatsführung, in die politische und wirtschaftliche Entwicklung, mit der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten ist auch der Mut zur Eheschließung und Familiengründung im deutschen Volk außerordentlich gestiegen. In der Stadt Bocholt betrug die Zahl der Eheschließungen:

1931: 271
1932: 234
1933: 362
1934: 424
1935: 354

Man sieht schon an diesen Zahlen, wie der Mut zur Eheschließung seit 1933 im Vergleich mit den Jahren 1931 und 1932 gewachsen ist. Waren doch im Jahre 1934 beinahe doppelt so viel Eheschließungen zu verzeichnen wie im Jahre 1932! Gewiß haben in zahlreichen Fällen die Ehestandsdarlehen die Familiengründung ermöglicht oder gefördert. Aber von entscheidender Bedeutung wird die Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gewesen sein. Von maßgeblicher Stelle ist vor einiger Zeit festgestellt worden, daß die Zunahme der Eheschließungen im neuen Reich in der deutschen und in der internationalen Bevölkerungsstatistik ohne Beispiel ist.

Ungefähr gleichen Schritt mit dem Ansteigen der Heiratskurve hält in Bocholt auch die Zahl der Geburten; sie betrug:

1931: 771
1932: 706
1933: 684
1934: 885
1935: 917

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß zunächst nach der Machtergreifung die Geburtenzahl bis auf 684 sank, im Jahre 1934 aber um mehr als 100 gegenüber 1931 und im Jahre 1935 sogar auf 917 stieg und damit

einen Stand erreichte, der bisher in Bocholt noch nicht zu verzeichnen war.

Wir wollen aber trotz des Ansteigens der Geburtenzahlen, das überall im Reich festzustellen und durch die ersten und zweiten Geburten der aufgrund von Ehestandsdarlehen neu geschlossenen Ehen bedingt ist, nicht behaupten, daß die bevölkerungspolitischen Ziele der nationalsozialistischen Staatsführung erreicht sind. Im Gegenteil: es bedarf noch großer Anstrengungen, um unseren Bestand als Volk überhaupt zu halten. Die aufgrund der Ehestandsdarlehen geschlossenen Ehen dürfen nicht Ein- oder Zweikinderehen bleiben, sondern müssen Vier-, Fünf- oder Mehrkinderehen werden.

Ben Akiba hat unrecht.

Wie man kerngesunde Autos reparierte — aber das dicke Ende folgte

:=: **Bocholt**, 15. April.

Vor dem Schöffengericht zu Düsseldorf hatten sich ein gewisser Franz B. sowie die beiden Inhaber von Autoreparaturwerkstätten Karl D. und Franz Sch. zu verantworten, die einen ganz neuen Trick erfunden hatten, um Kraftfahrer zu schädigen. Die Verhandlung hat auch für Bocholt insofern ein gewisses Interesse, als eine junge Kraftfahrerin aus Bocholt unter den Zeugen wohl diejenige war, die, soweit bekannt, am meisten geschädigt worden war, indem sie am Motorgehäuse ihres Wagens, das beim Einschleppen völlig unbeschädigt war, am nächsten Tage ein großes Loch feststellte, das offenbar zum Zweck der Begründung der Reparaturbedürftigkeit eingebracht worden war.

Die drei Angeklagten übten nämlich nach dem „Mittag" ihr „Handwerk" wie folgt aus: B., dem entsprechende Provisionen zugesichert worden waren, durchfuhr auf seinem Rad und Motorrad die Straßen der Stadt — Zeit hatte er genug als Erwerbsloser — und suchte den „Geschäftsfreunden" recht viele beschädigte Kraftwagen zuzuführen. Darin war er gar nicht kleinlich. Traf er einen Kraftwagen, dessen Fahrer nicht den Eindruck eines technischen Praktikers machte, so rief er den Fahrer an und machte ihn darauf aufmerksam, sein Motor sei beschädigt, er könne so nicht weiterfahren; in vielen Fällen berief er sich sogar darauf, er handele im Auftrag der Polizei. Nach kurzer Untersuchung des Motors rief er dann einen seiner „Geschäftsfreunde" an, die den kerngesunden Wagen abschleppten und an ihm herumpütterten, bis die Rechnung hoch genug war. Auch Parkplätze waren beliebte Reviere des B. Mit einer Oelkanne bewaffnet, schlich er zwischen den Wagen umher, goß unter einen Wagen eine Lache Oel und berichtete dem zurückkehrenden Besitzer oder Fahrer, das Differential müsse beschädigt sein; die Reparatur sei dringlich. Wieder traten die lieben Freunde in Aktion. Das Oelausgießen betrieb der Bursche sogar bei fahrenden Wagen nach Eintritt der Dunkelheit, um sie dann anzuhalten. Er trieb die Frechheit sogar soweit, einem Herrenfahrer, den er auf seinem Motorrad einholte, aufgeregt die Schraube vorzuzeigen, die jener angeblich vom Motor verloren habe und ihn zu veranlassen, das „gefährdete" Differential zu schonen und sofort den Wagen in Reparatur zu geben. Als der Kraftfahrer am nächsten Morgen in der Reparaturwerkstätte erschien, war zu seinem Schrecken der Wagen völlig auseinander genommen.

Vor Gericht beteuerten die Angeklagten natürlich ihre Unschuld, aber sie wurden durch die Beweisaufnahme überführt. B. wurde zu neun Monaten Gefängnis, D. zu einem Jahre und Sch. zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt.

Personalveränderungen

im Schulaufsichtsbezirk Borken.

a. Mit dem neuen Schuljahr treten folgende Personalveränderungen an den Schulen des Schulaufsichtsbezirkes Borken ein:

Die Hilfslehrerin Anna Feldhaus aus Anholt ist in gleicher Eigenschaft nach Biemenhorst versetzt worden. Ihre Stelle in Anholt wurde der Schulamtsbewerberin Agnes Broekmöller aus Rheine übertragen.

An der evangelischen Volksschule in Suderwick ist mit Wirkung vom 1. April ab eine neue Lehrerstelle errichtet worden, deren auftragsweise Verwaltung dem Schulamtsbewerber Hermann Dworak aus Gelsenkirchen übertragen worden ist.

Die Hilfslehrerstelle in Rhedebrügge I verwaltet in Zukunft die Schulamtsbewerberin Johanne Overhues aus Ochtrup.

Die kath. Mädchenschule in Borken erhält eine neue Hilfslehrerinstelle, die der Schulamtsbewerberin Fräulein Anny Löcken aus Münster übertragen worden ist.

Die Hilfslehrerin Elisabeth Höhne aus Ramsdorf ist nach Gelsenkirchen versetzt. An ihre Stelle tritt die Schulamtsbewerberin Fräulein Josefa Lücker aus Roxel bei Münster.

Der Lehrer Wilhelm Wittkamp hat mit Wirkung vom 1. April ab die Verwaltung der Lehrerstelle in Westenborken erhalten. Er ist somit Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Lehrers Büscher geworden. Die bisher von ihm verwaltete Hilfslehrerstelle an der Schule II in Marbeck wurde dem Schulamtsbewerber August Holle aus Bösensell übertragen.

Der bisherige Hilfslehrer Puff in Gemenwirthe verwaltet seit dem 1. April eine Planstelle an der kath. Volksschule in Leer, Kreis Burgsteinfurt. Sein Nachfolger in der Hilfslehrerstelle in Gemenwirthe ist der Schulamtsbewerber Wilhelm Klötgen aus Bocholt geworden.

Der Lehrer Anton Gering aus Heiden-Nordick ist mit Wirkung vom 1. April 1936 zum Hauptlehrer in Leer (Kreis Burgsteinfurt) ernannt worden. Seine Stelle in Heiden-Nordick ist dem bisherigen Hilfslehrer Aloys Seseke aus Rhedebrügge übertragen worden.

„Lieb Vaterland magst ruhig sein".

§ Gestern fand die Musterung der Jahrgänge 1913 und 1916 statt. Diejenigen, die für tauglich befunden wurden — und das waren weitaus die meisten — zogen mit Sträußchen im Knopfloch und Bändern am Hut in Reihen zu Vieren durch die Straßen der Stadt, kehrten hier ein und kehrten da ein und waren schließlich ganz guter Dinge. Immer wieder sangen sie mit mehr oder weniger heiserer Stimme Soldatenlieder, und eines gefiel ihnen besonders gut, dessen Refrain da lautet:

„Uebers Jahr, wenn die Rosen blühn,
Werde ich wieder bei dir sein . . ."

Kaffeebohnen und Tee

in der Feldflasche.

§ **Wir berichteten** erst kürzlich von den raffinierten Methoden, die zwei Schmuggler aus Hamborn — Vater und Sohn — angewendet hatten, um ihre geschmuggelten Waren vor dem Zugriff der Zollbeamten zu sichern. Gestern gelang es Rheder Beamten, in Krommert einen Mann aus Gladbeck zu stellen, der in ähnlicher Weise seine geschmuggelten Waren verstaut hatte. Zunächst hatte er sechs Päckchen Tabak zu je 50 Gramm in den Schuhen, ferner Kaffeebohnen und Tee in einer Feldflasche und außerdem Tee im Fahrradrahmen versteckt. Die Schmuggelwaren sowie das Fahrrad wurden beschlagnahmt und der Täter zur Anzeige gebracht.

§ **Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.** Die Heberolle für die von der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ausgeschriebenen Mitgliederbeiträge liegt vom 17. April ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadthauptkasse aus. Näheres ist aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters zu ersehen.

p. **Am Sportplatz an der Sachsenstraße** hatten Jungen bereits öfter die Einfriedigung beschädigt, um auf diese Weise auf den Platz zu gelangen und dort verbotswidrig Fußball zu spielen. Beim Erscheinen der Polizei ergriffen die Jungen die Flucht. Für den angerichteten Schaden werden die Eltern der Jungen haftbar gemacht.

§ **Ein Schornsteinfeger** wurde von einer Wohnungsinhaberin in der Ostmauer am Reinigen des Schornsteines gehindert. Die Polizei sorgte jedoch dafür, daß der Schornsteinfeger die notwendige Reinigung vornehmen konnte.

§ **Familienstreit.** Eine Polizeistreife mußte zu einer Wohnung entsandt werden, weil die Frau nach einem Streit mit ihrem Manne die Kinder verlassen und sie ohne Aufsicht allein in der Wohnung zurückgelassen hatte. Beim Eintreffen der Streife war die Mutter jedoch bereits zurückgekehrt.

Amt Liedern-Werth

Biemenhorst

Silbernes Dienst- und Ortsjubiläum des Hauptlehrers Hillermann.

§ Am heutigen Tage kann Hauptlehrer Hillermann von hier ein seltenes Doppeljubiläum begehen, nämlich sein silbernes Dienst- und gleichzeitig sein silbernes Ortsjubiläum. Der Jubilar ist der Sohn eines Hauptlehrers und stammt aus Ibbenbüren. Nachdem er Ostern 1911 das Lehrerseminar in Dorsten absolviert hatte, übernahm er am 15. April die zweite Klasse der Schule in Biemenhorst, an der er seitdem mit mehrjähriger Unterbrechung während des Krieges überaus segensreich gewirkt hat. Nach dem Ausscheiden des Hauptlehrers Behorn wurde er Anfang 1932 zu dessen Nachfolger ernannt. Hauptlehrer Hillermann genießt nicht nur einen guten Ruf als tüchtiger Lehrer und Erzieher, sondern er erfreut sich auch in der ganzen Gemeinde und darüber hinaus allgemeiner Wertschätzung. Neben der Erfüllung seiner Berufspflichten findet der Jubilar stets Zeit, sich der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. So ist er eifriger Mitarbeiter in der Ortsgruppe der NS Volkswohlfahrt und in sonstigen Organisationen. Am heutigen Jubeltage werden Schulkinder und Eltern des langjährigen erfolgreichen Schulmannes gern gedenken und ihm die besten Wünsche für sein weiteres Arbeiten im Dienst der Jugend und der Gemeinde darbringen.

§ **Aus dem Schulleben.** An die hiesige Schule wurde die Hilfslehrerin Anna Feldhaus, die bisher in Anholt tätig war, versetzt.

Hemden

= **Flachsanbau.** Für die Bauern und Landwirte der Gemeinde Hemden ist der Leinsamen am Freitag, dem 17. April, bei Harks in Hemden abzuholen. — Packungen hierfür (Düten, Beutel) müssen mitgebracht werden.

Suderwick

§ **Eine neue Lehrerstelle** ist ab 1. April an der hiesigen evangelischen Schule errichtet worden. Die auftragsweise Verwaltung der Stelle ist dem Schulamtsbewerber Hermann Dworak aus Gelsenkirchen übertragen worden.

HJ.-Elternabende.

HJ. von Barlo, Hemden, Mussum, Liedern-Lowick und Dingden, herhören!

k. In dieser und in der kommenden Woche veranstaltet der Unterbann der HJ. in den verschiedenen Orten seines Bereiches Elternabende. Diese Veranstaltungen sollen vom echten HJ.-Geist getragen sein und den Eltern Einblick in die Ziele und das Wollen der Staatsjugend geben. Deshalb sind alle Eltern zu diesen Veranstaltungen herzlichst eingeladen. Die Teilnahme aller Hitlerjungen, der Mitglieder des Jungvolks, des B. D. M. und der Jungmädchen ist unbedingte Pflicht. Auf den einzelnen Veranstaltungen wird der Unterbannführer der HJ., W. van Dopen zu den Eltern sprechen.

Die Elternabende finden statt:

in Liedern-Lowick: am Freitag, dem 17. d. M., abends 8 Uhr, im Jugendheim Liedern; in Barlo: am Dienstag, dem 21. April, im Lokal Wissing, abends 8 Uhr; in Dingden: am Donnerstag, dem 23. d. M., abends 8 Uhr, im Saal Hengstermann; in Hemden und Mussum: am Sonntag, dem 26. April, und zwar in Hemden nachmittags 4 Uhr und in Mussum abends 8 Uhr.

Stadt Anholt.

Vom Reichsbund der Kinderreichen.

a. Im Gasthaus Dreder versammelten sich am Ostermontag die Mitglieder des Reichsbundes der Kinderreichen zu einer Besprechung einiger aktueller Fragen. Herr Frerichs entschuldigte die Abwesenheit des Vorsitzenden Dr. Beelken und gab näheres bekannt über die in den ersten Junitagen in Köln stattfindende Reichstagung der Bundesmitglieder. Die Teilnahme an dieser Tagung würde gewaltig sein — hätten doch mehrere Landstädte bald soviel Sparkarten angefordert wie Mitglieder vorhanden sind. Auch die Ortsgruppe Anholt wird eine größere Anzahl Teilnehmer entsenden. Durch das Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung seien die Fahrtkosten auf 1 ₰ je Kilometer gesenkt, ebenfalls seien die Ausgaben des Unterhalts in Köln äußerst niedrig gehalten. — Neben der ernsten Tagung sei auch eine Dampferfahrt auf dem schönen Rhein in Aussicht genommen. Der Redner gedachte dankbar des Führers, der den Kinderreichen aus schwerer Not geholfen habe und sein warmes Herz für sie ständig beweise. Anschließend wurden die Richtlinien bekannt gegeben für die Anträge der monatlichen Beihilfen an kinderreiche Familien, welche vom 1. Juli ab gewährt werden. Herr Frerichs teilte noch mit, daß vom R. d. K. auch ein Antrag gestellt sei, den kinderreichen Familien die Beschaffung von Schulbüchern zu erleichtern, und daß Aussicht vorhanden sei, daß diesem Antrag stattgegeben werde. Das Bürgermeisteramt habe wärmste Unterstützung dieser Angelegenheit zugesagt. Mit einem Siegheil auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Neue Lehrerin.** Die Stelle der nach Biemenhorst versetzten Hilfslehrerin Anna Feldhaus ist der Schulamtsbewerberin Agnes Broekmöller aus Rheine übertragen worden.

Viehmarkt in Bocholt am 22. April 1936.

Nach der Borkener Heimattagung.

Abschluß der erfolgreichen Ausstellung. — Ein Rückblick.

× **Borken**, 14. April.

Mit der endgültigen Schließung der Ausstellung „Kunst- und Kulturschätze im Borkener Lande" in den Räumen des Gymnasiums der Stadt Borken fand die große Heimattagung, die der Kreisring des westfälischen Heimatbundes veranstaltet hatte, am Ostermontag ihren Abschluß.

Rückschauend darf man sagen, daß diese außerordentliche Veranstaltung, die mit vieler Mühe vorbereitet und durchgeführt war, als voller und von Fachkreisen uneingeschränkt anerkannter Erfolg gewertet werden darf. Dieses Urteil finden wir auch in der auswärtigen Presse, die sich teils recht eingehend mit dieser bedeutsamen Veranstaltung befaßte.

In drei zusammengehörenden und aufeinander abgestimmten Teilen, die man als Ganzes betrachten und bewerten muß, der Matinee, der Trachtenschau und der Ausstellung, wurde dem Besucher ein Stück Kulturgeschichte des Borkener Landes und ein Stück der Verbindung dieses Landes zur europäischen Geschichte vor Augen geführt.

Wir sehen nochmals die hervorragende Morgenveranstaltung vom 5. April mit der feinen Einführung und der hochwertigen, künstlerisch wertvollen Darbietung des münsterischen Stadttheaters. Wir denken an den Trachtenzug und die volkstümliche und wahrhaft volksverbindende einzigartige Tagung im Nienhausschen Saale, wobei sich die ganze Bevölkerung des Borkener Landes aus Stadt und Land, von Anholt und Dingden bis Reken und Hülsten zu froher Feier in Harmonie und urwüchsiger Freude zusammenfand. Nicht zuletzt kommt die neuntägige von Kunstkennern des In- und Auslandes überaus gerühmte Ausstellung, die den Besuchern — es sind deren über 1600 gewesen — Kunstschätze vor Augen führte, die die Heimat barg, deren sich aber bislang nur Wenige erfreuen konnten.

Aus echt nationalsozialistischer Auffassung heraus wollte man diese Kunstwerke, die in vergangenen Jahrhunderten geschaffen und zusammengetragen, von der jetzigen Generation sorgsam gehütet und erhalten werden, einmal aus der Verborgenheit hervorholen, damit sich daran nun auch die Allgemeinheit erfreuen könne. Von vielen Seiten ist dieser nachahmenswerte Grundgedanke, der den Kreisringführer und Kreiskulturwart, Landrat Dr. Cremerius sowie seine Mitarbeiter leitete, uneingeschränkt anerkannt worden.

Steht doch gerade heute nach dem gewaltigen Umbruch, den die nationalsozialistische Bewegung, dank der genialen umfassenden Aufbauarbeit unseres Führers, in Deutschland herbeigeführt hat, mehr denn je Volkstum und Heimat im Mittelpunkt des Denkens der neuen deutschen Art. Jeder Einsichtige weiß, daß nicht die Regelung der Tagesnotwendigkeiten allein Volkstum und Nation zum Wiederaufstieg bringen, sondern daß auch die Pflege der ideellen Güter von Heimat und Volkstum eine nicht zu unterschätzende Notwendigkeit ist.

So hat uns die jetzt zurückliegende große Borkener Heimattagung einen Querschnitt durch das Geschehen von neun Jahrhunderten, im stummen Erinnerungsstück im gesprochenen Wort und im lebendigen Bühnenbild gegeben. In diesem Dreiklang hat sich das Borkener Land mit seiner kulturellen Verbindung zur großen Welt gezeigt, haben alte schöne Trachten, Lieder und Gebräuche wieder Leben erhalten hat man alte Kunstschätze, historische Erinnerungsstücke und wertvollstes Kulturgut der Heimat in den Mittelpunkt des Tagesinteresses gerückt, um allen Volksgenossen das Gefühl des Soseins und der Verpflichtung gegenüber der Heimat wachzurufen und der jetzigen in so großer Zeit lebenden Generation zu sagen, daß sie in ihrer eigenen Arbeit für deutsches Wesen, für deutsche Kultur und echte westfälische Heimatliebe vor vergangenen Jahrhunderten nicht zurückstehen darf sondern diese Werte pflegen und fördern muß in heiliger Verpflichtung gegenüber den kommenden Geschlechtern.

Aus dem Amt Rhede.

40 Jahre Storchentante.

t. Gestern konnte Frau Witwe Elisabeth Tewocht geb. Osterkamp auf eine 40jährige Tätigkeit als Hebammenschwester zurückblicken. Sie hat in den vier Jahrzehnten getreulich ihre Pflicht erfüllt und vielen hundert Mitbürgern beim Eintritt ins Leben geholfen. Aus Anlaß des Jubiläums fand gestern nachmittag im Lokal Dücking eine Festfeier statt, an der außer den Berufskolleginnen auch Vertreter der Behörden teilnahmen. Bei dieser Feier wurde die Jubilarin gebührend geehrt und ihr u. a. ein Ehrendiplom überreicht. Auch wir sprechen ihr zu ihrem Ehrentag nachträglich die besten Wünsche aus. Möge es ihr noch viele Jahre vergönnt sein, ihren Beruf auszuüben.

Vom Preisschießen des WHW.

t. Das große Preisschießen der NSV. zu Gunsten des WHW. nähert sich dem Ende. An den Ostertagen war für die besten Schützen ein lebendes Kalb als Sonderpreis ausgesetzt. Um den Sonderpreis und weitere Gewinne wurde an den Schießtagen schwer gekämpft. Im Lokal Franz Roessing fand am Dienstagabend das Stechschießen um die Sonderpreise statt. 12 Schützen teilten sich in den Hauptgewinn. Am kommenden Sonntag soll nun das große Schießen beendet werden. Noch aber ist den Schützen von Rhede und Umgegend in den kommenden Tagen Gelegenheit gegeben, sich einen der wertvollen Bar- oder Sachpreise zu sichern. Darum heißt es für alle Schützen an den noch übrig bleibenden Schießtagen: „Auf zu den Schießständen des WHW. in den Lokalen Roessing, Demming und Eiringhaus (Rhede) und Ketteler (Krechting)!

Elternabende der HJ.
in Rhede und Krechting.

t. Die HJ. Rhede veranstaltet am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, im Roessingschen Saal einen Elternabend. Zu dieser Veranstaltung ladet die HJ das Jungvolk, den B. D. M. und die Jungmädchen sowie alle Eltern, auch solche, die keine Kinder in der Staatsjugend haben, recht herzlich ein. Auf dem Elternabend wird der Bannführer des HJ.-Bann 261 sprechen. Die gleiche Veranstaltung findet am Mittwochabend in Krechting im Lokal Sack statt. Auch hier wird der Bannführer sprechen.

Glänzendes Ergebnis der Opferbuchzeichnungen.

t. Die Rheder Bevölkerung, die schon so manches gute Beispiel ihrer opferbereiten Gesinnung gab, zeigte sich auch bei den Zeichnungen für das Opferbuch des WHW. äußerst opferfreudig. Nunmehr liegt das Ergebnis für die Orte Rhede und Altrhede vor. Die Zeichnungen erbrachten den hohen Betrag von 1030 M. An dieser Stelle sei der Bevölkerung für das gute Resultat herzlichst gedankt.

Eine Ehrenkrone ist das Alter.

t. Frau Witwe Katharina Harberding (Adolf-Hitler-Straße) feierte vor einigen Tagen ihren 82. Geburtstag. Die Genannte erfreut sich trotz des hohen Alters einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Frische. Wir gratulieren herzlichst. — Am gestrigen Tage konnte Herr Franz Gesing (Bocholter Straße) seinen 73. Geburtstag begehen. Auch dieses Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch wohlauf und verrichtet noch alle Land- und Gartenarbeiten. Das „Volksblatt" wünscht ihm noch einen langen und schönen Lebensabend.

Gemeinderatssitzung in Rhede.

t. Am kommenden Freitagnachmittag um 5 Uhr findet auf dem Amtshause zu Rhede eine Sitzung der Gemeindeältesten von Rhede statt. Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1936-37.

Die Amtswalter der Partei tagten.

t. Die Amtswalter der Ortsgruppe Rhede der NSDAP fanden sich am Dienstagabend zu einer internen Besprechung zusammen. Ortsgruppenleiter Belecke gab nach Begrüßungsworten einige wichtige Mitteilungen bekannt und schloß nach kurzer Dauer die Versammlung in der üblichen Weise.

t. Kind von Radfahrer angefahren. Auf der Nordstraße wurde ein spielendes Kind, das auf den Verkehr nicht achtete, von einem Radfahrer angefahren und stürzte zu Boden. Durch den Sturz zog sich das Kind schmerzende Hautabschürfungen an den Händen und eine leichte Kopfverletzung zu.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Wer ist Eigentümer?** Auf dem hiesigen Polizeibüro wurde ein Trauring als gefunden gemeldet. Eigentumsansprüche können dort gestellt werden.

Loikum

= **Die Eiersammlung** zugunsten bedürftiger Volksgenossen ergab hier 600 Stück Eier. Ein schöner Beweis freudiger Opferbereitschaft.

Haldern

Einbruchsdiebstahl im Pfarrhaus.

§ Nachts verschafften sich Diebe Eingang in das hiesige Pfarrhaus und stahlen außer einem Geldbetrag Getränke, Rauchwaren und Lebensmittel. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Empel

Vom Zuge überfahren und getötet.

= **Der Weichensteller Th. K. von hier wurde etwa 200 Meter vor der Station nahe der Prinz-Leopold-Hütte vom Zuge überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Ob ein Unfall vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.**

Rees

Die Straße ist kein Spielplatz.

= Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Samstag auf der Emmericher Straße. Dort spielte ein vierjähriges Kind in der Nähe der Fahrbahn und betrat die Straße, als ein Personenkraftwagen aus Gelsenkirchen nahte. Das Kind wurde von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei es nicht nur erhebliche Kopfverletzungen und Hautabschürfungen, sondern auch mehrere Knochenbrüche erlitt. Das Kind wurde dem Krankenhaus in Rees zugeführt.

Am Grabe des verunglückten Bruders gestorben.

= Im benachbarten Esserden ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bauer P. stürzte aus geringer Höhe von einer Leiter und verletzte sich so schwer, daß er einen Tag später verschied. Als man den Toten am Samstag zur letzten Ruhe geleitete, stürzte der Bruder des Verunglückten, der mit dem Verstorbenen gemeinsam den Hof bewirtschaftete, auf dem Friedhof zu Boden. Man schaffte den Bedauernswerten sofort in das Krankenhaus, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. P. war am Grabe seines Bruders von einem Herzschlag hinweggerafft worden.

Turnen / Spiel / Sport

Aufstiegspiele der 1. Kreisklasse.

1. Serie.

Teilnehmende Vereine:

Kreis Münster: SV. 09 Greven;

Kreis Steinfurt: FC. Gronau 09 oder VfL. Dülmen oder Tus Stadtlohn;

Kreis Recklinghausen: 1. BV. Westfalia Scherlebeck oder SVg. Erkenschwick;
2. FC. Olympia Bocholt;

Kreis Gelsenkirchen: SVg. Gelsenguß-Allemannia Gelsenkirchen und Sportfreunde Gladbeck.

19. 4.: Gelsenguß — Greven
Recklinghausen I — Gladbeck

26. 4: **Gladbeck — FC. Olympia Bocholt**
Gelsenguß — Recklinghausen I

3. 5.: Recklinghausen — Greven
Steinfurt — Gladbeck

10. 5.: Greven — Gladbeck
Gelsenguß — Steinfurt
Recklinghausen — FC. Olympia Bocholt

17. 5.: **FC. Olympia Bocholt — Greven**
Steinfurt — Recklinghausen
Gladbeck — Gelsenguß

21. 5.: Greven — Steinfurt

24. 5.: **FC. Olympia Bocholt — Steinfurt**

Erfolg der Heilstättenkuren
für Kinder im Rheinland.

Das Landesjugendamt der Rheinprovinz stellt seit Jahren besondere Mittel zur Verfügung für Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter, die einer Heilstättenkur bedürfen. Erfaßt werden Kinder, die nicht von dritter Seite, z. B. der Landesversicherungsanstalt, verschickt werden können. Im allgemeinen werden nur tuberkulos bedrohte oder infizierte tuberkulöse, rachitische oder herzkranke usw. Kinder entsandt. Eine gesundheitliche Untersuchung der in die Heime entsandten Kinder ergab (es handelt sich um 799 untersuchte Kinder), daß die durchschnittliche Zunahme an Größe 0,68 Zentimeter betrug, an Gewicht 2,33 Kilogramm, an Brustumfang 1,70 bzw. 1,33 Zentimeter. Die Zunahme an Größe ist bei allen Kindern ziemlich gleich. Auffallend ist nur das starke Zurückbleiben der Zunahme bei den in Solbäder verschickten Kindern. Bezüglich der Gewichtszunahme zeigen sich erhebliche Unterschiede bei den Heimkategorien, ebenso bezüglich der Vergrößerung des Brustumfangs.

Vergleicht man das Kurergebnis der Knaben und Mädchen, so stellt man fest, daß bezüglich des Längenwachstums die Resultate weitgehend übereinstimmen. In der Gewichtszunahme ergaben sich in den einzelnen Heimen große Unterschiede, und zwar in den Solbädern zugunsten der Knaben, an der Nordsee und im Mittelgebirge zugunsten der Mädchen; in den Heimen an der Ostsee und für Herzkranke wies das Ergebnis keine wesentlichen Unterschiede auf. Der Erfolg einer Erholungskur kann wesentlich beeinträchtigt werden durch das Auftreten einer Krankheit. Insgesamt erkrankten von den 799 durch die Statistik erfaßten Kindern 119, das sind über 14 Prozent.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß mit Heilstättenkuren zum weitaus größten Teil günstige Ergebnisse erzielt wurden, wobei besonders berücksichtigt werden muß, daß es sich bei den verschickten Kindern um kranke, nicht nur um erholungsbedürftige Kinder handelt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
Durchschnittsauflage III. 1936: Zeno-Zeitung insgesamt 42178, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3258; — Allgemeine Zeitung Coesfeld, 5867 — Borkener Zeitung, Borken, 3146; — Bürgerblatt, Emmerich, 1673; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 2040; — Halterner Zeitung, Haltern, 1795; — Kreiszeitung, Ahaus, 3679; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4556; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1557; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2391; — Tageblatt, Ochtrup, 1716 — Volksblatt, Bocholt, 6457; — Volkszeitung, Emsdetten, 2215; — Volkszeitung, Dorsten 1828.

Statt Karten

Franz von Helden
Franziska von Helden
geb. Ingenhaag

geben ihre Vermählung bekannt

Bocholt den 16. April Viktoriastraße 11 — Berlin-Südende
3256h

Kreiskriegerverband Bocholt
Unser Kamerad
Karl Grün
Mitglied der Kavallerie-Abteilung der Bocholter Kriegerkameradschaft, ist gestorben.
Das Seelenamt ist am Sonnabend 7¾ Uhr in der St. Georgskirche. Zur Beerdigung treten die Kameraden um 9 Uhr am Trauerhause, Jerichoerstraße 5, an. Rege Beteiligung wird erwartet. 2599
Kruchen, Kreis-Verbandsführer
Handrup, Kameradschaftsführer

Frisch vom Meer!
1a Angelschellfisch
Steinbutt
Schellfisch o. K.
Kabeljau
Filetfisch
frische Bratbückinge eingetroffen
täglich frische Räucherwaren
Fischhalle
M. Ostendarp
Osterstraße 3 (2602) Ruf 3208

Nachruf.
Unser lieber Kollege, Dachdeckermeister 2604h
Karl Grün
ist im Alter von 51 Jahren nach langem Leiden am 14. April gestorben.
Jederzeit hat er seine Kräfte für die Aufbauarbeit der Innung gewidmet, welche sein Andenken in ehrender Erinnerung halten wird.
Die Beerdigung findet statt am Samstag morgen 9 Uhr vom Trauerhause, Jerichoerstraße 5, aus. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrensache.
Dachdecker-Innung
Kreis Borken-Bocholt
Der Obermeister

Für Verlobte
usw. Porzellan, Glas, Kristall, Bestecke etc., etc. -Aussteuer billigst im Spezialhaus
A. Duttmann, Osterstr. 11

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Bocholt Blatt 1119 auf den Namen der Ehefrau **Conditor Peter Höver, Wilhelmine geb. Nientimp** zu Bocholt eingetragenen, in Bocholt, Blücherstraße Nr. 29 belegenen Grundstücke 2603
am 10. Juni 1936, 10 Uhr
an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden.
Bocholt, den 7. April 1936
Das Amtsgericht.

Sie
helfen in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen

Ballast über Bord!
Jedes Pfund Uebergewicht ist schädlich. Die Schlanken sind gesunder SONNEN-TEE macht schlank ohne zu schaden.
Btl. 0.50, Pak. 1.- Mk. Weitere Auskunft u. Verkauf:
Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Drogerie Schüling, Rhede.

Schöne Geschenke
zur Erstkommunion
Kunstgewerbehaus
Tangerding
Neustraße 21

Schreibmaschinen-Kurse
(nach dem 10-Finger-Tast-System) beginnen am Samstag, dem 18. April 1936, im Vereinszimmer Gesellenhaus und zwar für
Anfänger um 15 und um 20 Uhr,
Fortgeschrittene um 18 Uhr.
Anmeldungen zum Kursusbeginn.
Deutsche Stenografenschaft
Ortsgruppe v. 1900 2605

Heute frische Seefische!
Grüne Heringe ½ kg nur 14 Pfg
Seelachs o. K. „ „ 17 Pfg.
Kabeljau o. K. „ „ 18 Pfg.
Fischfilet „ „ 27 Pfg.
Bratheringe 1 Ltr. Dose 55 Pfg.
Heringe in Gelee 1 Ltr. Dose 65 Pfg.
Otto Mess
3 Prozent (2601h) 3 Prozent

Heute frischer Fisch
½ kg. von 0.22 an
täglich frische Bückinge
3% **Hill** 3%
2600h

Duisburger Oper
Theater am Königsplatz
Kostenlose Veröffentlichung im Interesse unserer Leser.
Spielplan v. 16. April – 19. April
Donnerstag, 16. April, 20 bis 22,15 Uhr: **Tanzabend mit großem Orchester** (Pulcinella, Don Juan, Csardas am Abend). Freier Verkauf: 0,70—4 M.
Freitag, 17. April, 19.30 bis 22,15 Uhr: **„La Traviata"**, Oper in 3 Akten von Verdi. Freier Verkauf für Galerie: 0,70 M.
Samstag, 18. April, 20 bis 23 Uhr: **Skandal um Grabbe**, Musikal. Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten von P. Strüver. Freier Verk.: 0,70 bis 4 M.
Sonntag, 19. April, 14 bis 17,30 Uhr: **Don Carlos**, Oper in 4 Akten von G. Verdi. Freier Verkauf: 0,70—4 M. 20,15—23,15 Uhr: **Polenblut**, Operette von Oskar Nedbal. Freier Verkauf für Galerie: 0,70 M.

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt

2 Zimmerwohnung
von sicherem Mietzahler gesucht. 3253
Schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. C3943 an das Volksbl.

Mädchen
20 Jahre, vom Lande, sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt. 3260
Auskunft beim „Volksblatt".

Heute
5 Uhr Schluß
für
„Die Kleine"
V-Anzeige
Wortpreis 5 Pfg.
Ueberschriftswort 25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
vom Lande sucht Stelle für Küche und Hausarbeit in bürgerlichem Haushalt.
Auskunft b. Volksblatt 3942

Junge Frau oder
Mädchen
sauber und flink, für die Spülküche, und jüng. Zweitmädchen gesucht. 2607
Kond. Kempers, Nordstr. 17

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Wilh. Hengstermann
Rhede, Markt. 2608



Achtung! Achtung!
Verkaufe am Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hof der Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße, eine Partie prima 1443
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Heinrich Artz

Habe noch **Böhms Allerfrühste Gelbe** und **Odenwälder Blaue**
Saatkartoffeln
abzugeben. 2598
Heinrich Krümer
Suderwick, bei der Molkerei
Telefon Isselburg 175

Ein ausgezeichnetes
Kinderpflegemittel
Schüling's 2609
Wund- und Kindercreme
zu haben

Gut möbl. 3259
Zimmer
mit voller Pension, von Lehrer gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisang. unt. H3948 an das Volksbl.

Referendar sucht möbl. 2606
Zimmer
Schriftl. Offerten unter F3946 an das Volksblatt erb.

Reklame bringt Erfolg!

Mädchen
für vormittags gesucht. Vorzustellen v. 2-4 Uhr
Auskunft beim Volksbl.